

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

| Sonnabend den 6. December.

### I n l a n d.

Berlin den 1. December. Se. Majestät der Königl. haben dem Ober-Präsidenten im Großherzogthum Posen, Johann Friedrich Theodor Baumann, den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Des Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Braun, zum Landgerichts-Rath bei dem Landgericht in Protoschin zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Majestät des Königl.) sind von Weimar hier eingetroffen.

Se. Durchlaucht der Fürst von Ligne ist von Leipzig hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Fakulew ist als Courier nach St. Petersburg abgegangen.

Den 3. December.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwilk, sind nach Breslau von hier abgereist.

Der Ober-Präsident im Großherzogthum Posen, von Baumann, ist nach Posen abgereist.

Münster den 24. November. Gestern fand hier die feierliche Eröffnung des zweiten Westphälischen Landtages statt. Die Stände versammelten

sich des Morgens in den Kirchen ihrer resp. Confession, um dem feierlichen Gottesdienste beizuwohnen. Gegen Mittag verfügten sich die Stände nach ihrem Sitzungsaal (unserm weltberühmten Friedensaal), und sandten aus ihrer Mitte eine Deputation nach dem Schlosse, um den Königl. Commissarius, den wirklichen Geheimenrath Freiherrn von Bincke Excell., abzuholen, der hierauf die Sitzungen des zweiten Landtages für die Provinz Westphalen durch eine Rede und durch die Uebergabe der Landtags-Propositionen an den Königl. Landtags-Marschall, Staatsminister Freiherrn von Stein, für eröffnet erklärte; worauf dieser die Erstere beantwortete, Letztere den Ständen bekannt machte. — Nachmittags 3 Uhr war auf dem Schlosse großes Diner von 80 Bedecken. — Heute Morgen um 9 Uhr begann der zweite Provinzial-Landtag seine Arbeiten. — Dem Vernehmen nach, wird der gegenwärtige Landtag 4 Wochen dauern. — Von den Mitgliedern des ersten Standes (deren Anzahl durch die Veräußerung der standesherrlichen Besitzungen Sr. Durchlaucht des Herzogs von Salm-Kyrburg und das Ableben Sr. Durchl. des Herzogs von Loz-Corswaren auf 10 reducirt worden), ist bis heute noch keines hier eingetroffen; drei derselben nehmen durch Stellvertreter Theil an den Beratungen.

## U s s l a n d.

### I t a l i e n.

Neapel den 13. November. Am 10. kamen K. M. der König und die Königin mit der Königl. Familie von Portici in dieser Hauptstadt an.

Das Journal beider Sicilien sagt: Nach dem Gastmahl, welches an diesem Tage zu Ehren Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen im Königl. Palast gegeben wurde, beabsichtigten Se. Majestät, dem hohen Gast das Theater di S. Carlo bei voller Erleuchtung zu zeigen. Aber Se. K. H., die während Ihres kurzen Aufenthalts hieselbst sehr beschäftigt sind, die prachtvollen Merkwürdigkeiten dieser Hauptstadt zu sehen, behielten sich vor, von diesem schmeichelhaften Anerbieten am 19. d., wo der Namenstag S. Maj. der Königin gefeiert wird, Gebrauch zu machen. Zu dem Gastmahl am 10. waren sämtliche Staatsminister und die auswärtigen Minister mit ihren Gemahlinnen, die Chefs des Königl. Gerichtshofes und andere vornehme Personen eingeladen. K. M. waren bemüht, dem erhabenen Prinzen jede Aufmerksamkeit zu beweisen, und unterhielten sich auch mit allen Personen seines Gefolges. Nach der Tafel kehrte die Königl. Familie wieder nach Portici zurück.

Am 11. traf das Engl. Kriegsschiff Kalypso, von Malta kommend, auf der Rhebe von Neapel ein.

### D e u t s c h l a n d.

Dresden den 25. November. Nachdem in diesen Tagen der Chevalier des Maison, Officier des ordres de France, mit den Insignien des, Sr. Königl. Majestät von des Königs von Frankreich Majestät verliehenen Ordens des heiligen Geistes alhier eingetroffen war, fand gestern die feierliche Uebergabe dieses Ordens an Se. Maj. statt.

Se. Königl. Majestät haben dem Königl. Französischen Minister-Staats-Sekretair der auswärtigen Verhältnisse, Grafen de la Ferronnays, Höchstsehrn Haus-Orden der Krone, ingleichen dem Königl. Französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen de Caraman, das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens ertheilt.

Wom Ma in den 26. November. Der Französische Votschafter, Herzog de Mortemart, ist in Begleitung des Grafen von Bearn und des Vicomte de la Ferronnays, auf der Rückreise von Warna nach Paris, am 22. in Stuttgart angekommen. Nach gehaltenener Mittagstafel setzten die Herren ihre Reise fort.

In Karlsruhe wurde am 22. d. M. die Feler des Tages, an welchem vor hundert Jahren Karl Friedrich das Licht der Welt erblickte, begangen. Von einem Ende des Landes zum andern beeiferten sich die größeren wie die kleineren Gemeinden, in gleichem Maaße durch würdige Anordnungen darzuthun, daß sie voll Selbstgefühls und Dankbarkeit das Gedächtniß dieses Fürsten zu ehren wußten.

### Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz. (Aus dem Oestreichischen Beobachter.)

Nachrichten aus Bucharest vom 19. November zufolge waren seit Anfang dieses Monats in der Gegend von Silistria heftige Stürme, von Schneegestöber und einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte von acht bis neun Graden begleitet, eingetreten — Elementar-Ereignisse, welche die Fortsetzung der dortigen Belagerungs-Arbeiten gemein erschwerten, ja beinahe unmöglich machten, und der Zufuhr von Lebensmitteln für das Belagerungs-Corps die größten Hindernisse in den Weg legten. Unter diesen Umständen soll beschloffen worden seyn, die Belagerung von Silistria in dieser so ungünstigen Jahreszeit aufzuheben, und das vor dieser Festung gestandene Corps soll bereits den Marsch auf dem rechten Donau-Ufer, wie man behauptet, nach Hirsova angetreten haben. — Der Feldmarschall Graf von Wittgenstein, welcher sein Hauptquartier in der letztern Zeit zu Kallarasch, auf dem linken Donau-Ufer, unweit von Silistria, aufgeschlagen hatte, ist von da nach Jassy aufgebrochen, wohin das Russische Hauptquartier, dem Vernehmen zufolge, verlegt werden sollte. — Graf Langeron wurde unverzüglich in Bucharest erwartet, durch welche Stadt der Chef des russischen Generalstabs, Generalleutenant Graf von Diebitsch, am 14. d. M. auf dem Wege nach Jassy passirt war.

Aus Odessa wird vom 14. November gemeldet, daß daselbst mehrere Schiffe aus Warna, einige in zwei, andere, die viel früher ausgelaufen waren, und mit heftigen Stürmen zu kämpfen hatten, in zwanzig Tagen eingelaufen waren. Hiedurch werden die vor einiger Zeit in Jassy verbreiteten Gerüchte, daß Warna in der letzten Hälfte des Octobers wieder von den Türken besetzt worden sei, am bündigsten widerlegt.

In den letzten Tagen, — erzählt der Oestr. Beob. vom 29. Nov. in einem Artikel aus Odessa vom 17. Nov., — sind mehrere ungünstige Gerüchte vom

Kriegshauptplatze hier eingelaufen. Die folgenden scheinen die der Wahrheit gemähesten zu seyn:

Der General Rudzewitsch war beauftragt, den Rückzug der russischen Armee von Schumla nach Silistria mit dem dritten Corps zu decken, wo sich selbes mit dem sechsten Corps des General Roth und dem Corps des Fürsten Scherbatoff vereinigen sollte. Auf diesem Rückzuge wurde General Rudzewitsch von Hussein Pascha lebhaft verfolgt und angegriffen. Der erlittne Verlust wird von russischer Seite selbst auf 800 Mann, nebst dem größten Theile des Gepäcks, angegeben.

In Folge der Erkrankung des Fürsten Scherbatoff erhielt der General Graf Langeron das Ober-Commando über die vereinigten, zur Belagerung von Silistria bestimmten, Corps. In den ersten Tagen des Novembers mußte aber jedes weitere Unternehmen gegen diese Festung, in Folge eingetretenen Regens, der die ganze Umgegend ungangbar machte, und welchem tiefer Schnee und Frost folgten, aufgegeben werden. Alles Vieh ist im Lager zu Grunde gegangen, und durch den Mangel an Zufuhr wurde die Mannschafft selbst der größten Noth ausgesetzt. Man sieht diesen Feldzug sonach als beendet an. (Destr. Verb.)

#### Osmänisches Reich.

Konstantinopel den 25. Oktober. Seit einigen Tagen hat die Bevölkerung der Hauptstadt wieder das alte kriegerische Aussehen angenommen, an dessen Stelle bei der Nachricht von dem Falle Barna's im ersten Augenblicke Niedergeschlagenheit und Misanthie traten. 30,000 Mann, die in der Hauptstadt und deren Umgegend ausgehoben werden, sind bestimmt, die Armee am Balkan zu verstärken, während die in Albanien gesammelten Truppen jetzt den Befehl erhalten sollen, stehn zu bleiben, und nicht wie früher angeordnet war, gegen die Donau aufzubrechen. Man schließt daraus, daß die Pforte entschlossen sei, nicht nur den Krieg gegen Rußland aufs Aeußerste fortzusetzen, sondern auch zugleich ihre oberherrlichen Rechte über Griechenland zu behaupten, ungeachtet die Egyptischen Truppen Morea geräumt haben. Zu welchen gefährlichen politischen Verwickelungen dieser Entschluß bei dem längern Verweilen der Französischen Truppen in Griechenland führen kann, liegt außer aller Berechnung; und es bleibt nichts übrig als der Wunsch und die Hoffnung, daß die unausgesetzten Bemühungen des Kaiserlich Oestreichischen Internuntius und des Königl. Niederländischen Gesandten, die Pforte zu

einiger Nachgiebigkeit zu bewegen, endlich Eingang finden mögen. Von der Absendung eines Türkischen Bevollmächtigten nach Corfu ist keine Rede mehr. — Gleich nach eingegangener Kunde von der Uebergabe Barna's, wollte der Sultan das Lager bei Ramis-Tschiflik verlassen, und nach Adrianopel aufbrechen; allein die damals sehr düstere Stimmung der Hauptstadt scheint ihn davon abgehalten zu haben. Wirklich hat seine Gegenwart in ihrer Nähe das Meiste dazu beigetragen, daß die Gemüther sich wieder beruhigten, und der frühere Muth zurückkehrte. Doch glaubt man, daß er im Laufe des künftigen Monats nach Adrianopel gehen dürfte, um die Anstalten zum Entfuge Silistria's, für das man sehr besorgt ist, wirksamer zu fördern. Bis jetzt genießt die Hauptstadt die größte Ruhe; auch ist noch kein Mangel an Lebensmitteln fühlbar; inzwischen dürfte die von Rußland angeordnete Blockade der Dardanellen und Verhinderung der Zufuhr, leicht diesen Mangel bewirken. Dadurch könnten dann die zahlreichen ärmeren Klassen zu den größten Ausschweifungen um so mehr getrieben werden, als die Regierung von allen Geldmitteln entblößt und die Kassen erschöpft seyn sollen. (Allg. Zeit.)

#### Oestreichische Staaten.

Wien den 22. November. Man schreibt aus Ungarn, daß die Viehsuche in mehreren Gränzkommunen sich gezeigt und bereits bedeutenden Schaden angerichtet habe; diese Krankheit soll aus Polen dahin gebracht worden, und auch schon nach Währen gedungen seyn. Nach den letzten Sanitätsberichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschossen und alle Vorsichtsmaßregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohl eingerichteten Sanitätsanstalten keinem Zweifel, daß in Kurzem alle Gefahr einer weitern Verbreitung beseitigt seyn wird. — Gestern ist ein Russischer Courier von hier nach St. Petersburg abgegangen, und ein Engländer von London hier eingetroffen. — Unsere Fonds sind im Steigen. (Allg. Zeit.)

Triest den 20. November. Nach Handelsberichten aus Zara sollen die Montenegriner neuerlich die Gränzen Dalmatiens durch räuberische Einfälle beunruhigen. Dies soll die Verstärkung des Gränzkordons durch Abtheilungen von Jägern veranlassen, und den Gouverneur bewegen haben, das Kriegsgesetz zu proklamiren, in Folge dessen mehrere eingebrachte Räuber bereits hingerichtet worden seien.

— Nach Erzählungen eines aus Alexandrien hier angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielleicht geschah dies aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich seyn dürfte. Gegen den Franz. Generalconsul soll der Pascha ungehalten seyn, weil ihm dieser angeblich versprochen hatte, die Franz. Expedition werde in Morea nicht ausgeschifft werden, falls Ibrahim das Land freiwillig verlasse. — Dem Vernehmen nach hat der Russif. Admiral Graf Heyden zu Malta eine Bekanntmachung erlassen, wodurch die Blokade von Konstantinopel und den Dardanellen nunmehr förmlich ausgesprochen, und deren Aufrechthaltung dem Admiral Nicord übertragen wird. Sie betrifft jedoch nur solche Schiffe, welche Mundvorräthe oder Kriegsbedürfnisse geladen haben. Dagegen erklärt der Admiral die Blokade von Morea, nachdem dieses Land von den Türken verlassen ist, für aufgehoben. (Allg. Zeit.)

### F r a n k r e i c h .

Paris den 26. November. Die Herzogin von Berry ist vorgestern nach ihrem Schlosse Rosny abgereist, wo F. R. Hoh. bis zum 29. d. M. zu verweilen gedenken. Es heißt, daß Se. Majestät der Königin und F. R. Hoh. der Dauphin und die Dauphine sich in der nächsten Woche ebenfalls auf kurze Zeit dorthin begeben werden.

Der Staatsrath Baron Feutrier ist zum Präfecten des Departements des Lot und der Garonne ernannt worden. Sein Vorgänger, welcher Kränklichkeit halber den Abschied genommen, hat das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Donna Maria Theresia von Bourbon, Gräfin von Chinchon, Gräfin von Spanien erster Klasse, Tochter des Infanten von Spanien, Don Ludwigs von Bourbon, Bruders Karls III., geschiedene Gemahlin des ehemaligen Friedensfürsten Don Manuel Godoy, ist am 24. d. Mts., nach einer langwierigen Krankheit, hieselbst im 48. Jahre ihres Alters mit Tode abgegangen. Sie hinterläßt eine Schwester, in deren Armen sie gestorben ist, Donna Maria Luise von Bourbon, Herzogin von San-Fernando, und eine Tochter, die zu Florenz lebt und daselbst mit dem Sohne des Fürsten Ruspoli ver-

mählt ist. Ihr Bruder, der Cardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, war ihr bereits im Jahr 1823 vorangegangen. Die irische Hütle der Gräfin von Chinchon wird nach Spanien transportirt werden.

Frankreichs ältester Diplomat, der Marquis von Bérac, der hintereinander die Gesandtschafts-Posten in Hessen-Cassel (1772), Dänemark (1774), Rußland (1779, zu Zeiten Catharina's II.), in Holland (1784) und der Schweiz (1789) bekleidete, im Jahre 1791 aber, als er die Verhaftung des Königs erfuhr, seine Entlassung nahm, ist kürzlich in seinem 86sten Jahre mit Tode abgegangen.

Die Handels-Commission hat am 23. d. ihre Discussionen über Fabrication von Eisenwaaren und Bearbeitung des Eisens überhaupt begonnen.

Nachrichten aus Bayonne zufolge wurde die erste Colonne der ehemaligen Cätixer Garnison (83 Offiziere, 1313 Gemeine und 349 Pferde) am 20., die zweite (82 Offiziere, 1268 Gemeine und 215 Pferde) am 21., die dritte (65 Offiziere, 1370 Gemeine und 174 Pferde) am 22., und die vierte (99 Offiziere, 194 Gemeine und 801 Pferde) am 23. daselbst erwartet.

Der Russische Admiral, Graf von Heyden, hat in einem aus Malta vom 13. Oktober, am Bord des „Asow“ datirten Cirkularschreibens, den sämtlichen Kapitänen der in der Levante stationirten Kriegsschiffe der neutralen Mächte angekündigt, daß die Dardanellen und Konstantinopel sich im Blokade-Zustande befinden.

Im verflossenen Jahre; bemerkt der Courier français, fand das Ministerium seine Hauptstärke in den Verheißungen — ein äußerst bequemes Hülfsmittel für eine neu begründete Macht, welches ihr aber dieses Jahr fehlen wird, da man jetzt aus Erfahrung weiß, was von den pomphaften Verheißungen des Ministeriums zu halten ist, und daß sie nichts weiter als ein oratorischer Kunstgriff waren. Das Ministerium sieht bloß die mit seiner Stellung verknüpften Hindernisse und aus diesem Grunde läßt es diesen prekären und schwankenden Zustand einer schwachen Administration fort dauern, welche weder die Macht noch den Willen hat, vorwärts zu schreiten. Wäre es etwas mehr im Klaren über seine eigenen Interessen, so würde es finden, daß ein solcher Zustand der Dinge eben so wenig für das Ministerium als für das Land tauglich.

Die so lange erwarteten Verwaltungsordonnancen haben keine Partei befriedigt. Das Ministerium

versichert, es habe Alles, was es konnte, gethan. Dies ist wahr und es strebt so sehr nach Popularität, daß es sicher, wäre es möglich gewesen, mehr zu erhalten gesucht hätte. Für diese seine Bemühungen wird man ihm aber durchaus keinen Dank wissen und es darf sich bei Eröffnung der Session auf starke Angriffe gefaßt machen, so daß sich noch gar nicht voraussehen läßt, was daraus werden soll. Der Kampf wird unvermeidlich.

Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge, ist die Insel Terceira der Autorität Don Miguels noch immer nicht unterworfen worden. Die dahin abgesandte Eskadre hat zweimal vergebens eine Landung versucht; sie hat sich daher genöthigt gesehen, bis auf weitere Instruktionen von der Regierung sich in offener See vor der Insel zu halten.

Der Marquis von Gabriac, außerordentlicher Gesandter Sr. Maj. zu Rio-Janeiro, ist am 13. in Bresl angekommen und wird zu Paris erwartet. Der Kdnig hat ihn zur Belohnung seines Eifers bei der Convention am 21. August mit dem Brasilischen Hofe, zum Offizier des Ordens der Ehrenlegion ernannt; Herr von Gabriac hat das Patent deshalb zu Bresl vorgefunden.

Ein Privatbrief aus Morea, aus Patras vom 30. datirt, sagt Folgendes: Diese Stadt ist nicht mehr das, was sie vor Beginn des Krieges war; sie ist theils ein Schutthausen, theils besteht sie aus jämmerlichen Hütten, deren Schmutz von der Armuth und ungläublichen Sorglosigkeit der Einwohner zeugt. Ich besuchte den Ort gleich nach der Capitulation. Die Häuser sind aus einigen Duzend Brettern zusammengeschlagen; unter diesen sah ich einen Türken von seinen Weibern umgeben, auf dem Unrath sitzen, (der diese Häuser immer zum Uebermaß anfüllt) und ruhig seine Pfeife rauchen. Einige Tage später ging ich wieder in die Stadt und fand den Anblick ganz verändert; die Türken waren mit ihrer Bagage abgezogen, und sogleich waren die in den Bergen umherirrenden Griechen herabgekommen, und hatten Besitz von den Häusern genommen. Jetzt zeigt sich ein viel lebhafterer Verkehr in den Gassen, und die Häuser werden bedeutend reinlicher gehalten. Eisenladen, Tabackshändler, Woll- und Stoffkrämereien wurden sichtbar; kurz man erkannte die schnelle Thätigkeit und Industrie der Griechen. Diese erste Parallele zwischen Türken und Griechen fiel vollkommen zum Vortheil der letztern aus.

Der Marschall Herzog von Ragusa, welcher von

dem Herzoge von Novigo in dessen Memoiren schmählich behandelt worden, begegnete ihm dieser Tage auf den Boulevards und regalirte ihn mit Stockschlägen. Herr von Novigo begab sich zu dem Polizeipräfekten, Herrn v. Belleyme, um belehrt zu werden, wie er sich hiebei zu benehmen habe. Der Präfekt hat hiernach dem Marschall seine zu große Lebhaftigkeit vorgestellt, erhielt jedoch zur Antwort, daß er bei gelegener Zeit eine Züchtigung der Art so oft wiederholen werde, bis Herr v. Novigo deshalb auf die, unter Militärs gebräuchliche Weise Genugthuung von ihm fordern werde. (Courant.)

Briefe aus Italien melden, daß unser General-Konful in Alexandrien, Herr Drovetti, nach Paris zurückkömmt; Einige sagen, er sei abberufen, Andere, er habe freiwillig abgedankt.

Die Revue commerciale liefert einen belehrenden Aufsatz über das Einsperren der Ausern, wodurch sie schwächer und besser würden.

Nach einem Cirkular des neuen General-Zoll-Direktors von Vaulhier sollen die, vor 1814 geschenehten Francisationen außer Kraft treten, wenn für die Schiffe seit jener Zeit kein Paß mehr angenommen worden.

In einem von dem Constitutionnel mitgetheilten Schreiben aus Lausanne heißt es unter anderm: „Die Auswanderung junger Leute aus Frankreich in die Jesuitenschulen zu Freiburg und Brieg dauert fort und wird so lange fort dauern, bis das Französische Ministerium den Feinden der konstitutionellen Verfassung alle Hoffnung benimmt.“

Bolivar, heißt es in der Quotidienne, hat, nachdem er seinen 18. Brumaire durchgemacht, sein Vorbild nachgeahmt und Kolumbien eine nach der des Jahres VIII gemodelten Konstitution gegeben. Durch diese Charte stellt der Befreier an die Spitze jedes Departements einen Präfekten, denn es heißt im Art. 13.: „Die Präfekten sind die höchsten politischen Chefs ihrer respektiven Departements und die natürlichen und unmittelbaren Agenten des Staatsoberhauptes.“ Zugleich hat Bolivar einen Minister und einen Staatsrath instituirt. Wenn der Französische Liberalismus consequent seyn will, so wird er Bolivar deswegen tadeln, weil er in Amerika Institutionen kreirt hat, welche unsere Unabhängigen in Frankreich verwerfen.

Es sind in diesem Augenblicke zwei in unserer Zeit Beachtung verdienende Schriften erschienen. Die eine führt den Titel: „Von dem in den Gewerben und im Handel vermittelst der großen Fabrikanstal-

ten sich begründenden Monopol, von F. N. Vidaut, und die andere: „Von der Bettelei, ihren Ursachen und den Mitteln sie in Frankreich aufzuheben, von demselben.“

### Großbritannien.

London den 25. November. Se. Maj. hielten gestern Cour und geheimen Rath im Schlosse zu Windsor. Herr Zea-Bermudez hatte als Spanischer und Herr Barbour als Nordamerikanischer Gesandter die Antritts-Audienz.

Der Courier sagt, die gefrige angreifende Cour u. s. w., besonders, da das Register der Todesurtheile so sehr lang war, habe Se. Maj. gar nicht ermüdet.

Sir Walter Scott hat das Rektorat in Glasgow abgelehnt.

Laut Nachrichten aus Lissabon bis zum 13. Nov. war Don Miguel am 9., als er seine beiden Schwestern in einem offenen Wagen fuhr, umgeworfen, hatte das rechte Bein gebrochen, Donna Isabella Maria sich schwer an der Stirn und Donna Maria d'Assungao am obern Schenkel verletzt. Seitdem erschienen Bulletin's, welche den Schaden als nicht bedeutend und bei ihm und den Prinzessinnen in guter Heilung darstellten.

In der kleinen Kirche des kleinen Dorfes Laleham bei Staines, wo die junge Königin von Portugal gegenwärtig residirt, befindet sich ein Altarbild von Harlowe, den Moment darstellend, wie die Jünger auf dem Meere fahren und zu versinken fürchten, der Herr aber, mit der Hand den Sturm beschwörend, ausruft: Ihr Kleingläubigen! was verzaget ihr?

Es soll die Absicht unserer Regierung seyn, das Depot der Portugiesischen Emigranten in Plymouth zu trennen und dieselben nach verschiedenen Städten im Westen Englands zu vertheilen. Die Times wollen keinen Grund dazu einsehen.

Fürst von Polignac ist Sonnabend nach Paris abgegangen.

Briefe aus Fayal vom 7. d. M. melden, daß die Kaiserl. Brasilianische Fregatte Isabelle dort einige Mannschaft gelandet hatte, welche sofort die Forts angriff und einnahm, da aber der Wind die Fregatte zum Abbrechen zwang, nahmen die Miguelisten die Forts wieder ein. Es waren wenig Menschen angekommen. Nach den letzten Nachrichten beschloß die Isabelle die Forts aufs neue. Unser K. Schiff Bagger war gegenwärtig.

Von guter Hand wird versichert, Lord Cowther

werde von der Oberforstmeister-Stelle abgehen, allein eine andere mit Sitz im Cabinet erhalten; noch gewisser sei, daß Lord Melville sein Amt als erster Lord der Admiralität mit der Präsidentschaft des Indischen Amtes verwechseln werde.

Nach Briefen aus Odesa vom 31. Oktober sollten die am folgenden Tage ablaufenden Frachtkontrakte der Regierung mit den Transportschiffen, auf vier Monate unter der Bedingung erneuert werden, die Schiffe alldann noch ferner auf vier Monate in Fracht behalten zu können.

Der Kaiser von Brasilien hat am 20. Sept. die Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung mit folgender Rede geschlossen: „Die legislativen Akte der gegenwärtigen Sitzung sind zahlreich; indessen sind die Finanzen nicht der Gegenstand der Aufmerksamkeit gewesen, welche sie verdient; auch sind die Justiz-Angelegenheiten nicht in dem Maße gefördert worden, wie ich hoffte. Voll Vertrauen zu dem Patriotismus, der, wie ich dies wenigstens glauben mußte, in einem hohen Grade die Mitglieder dieser Versammlung befeuert, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß in der nächsten Sitzung diese wichtigen Gegenstände, welche ich Ihrer Prüfung so oft empfohlen habe, von Ihnen in dem Maße werden berücksichtigt werden, wie es der Ruhm, die Sicherheit, die Konsolidation und die Stabilität des Reiches, der konstitutionellen Monarchie und meines Kaiserlichen Throns erheischen. Ich habe daher allen Grund zu glauben, daß die Generalversammlung diese Wahrheit tief empfinden und daß in der nächsten Sitzung die Zeit auf das Weiseste angewandt werden wird. Die Sitzung ist geschlossen, u. s. w.“

Nachrichten aus Bogota vom 21. Sept. zufolge ist die diktatorische Gewalt Bolivar's in der ganzen Republik durchgängig anerkannt worden.

Der bekannte Bischof von Evas — ein Freund der Karte, ein getreuer Unterthan Don Pedro's, wie der Courier ihn nennt — der sich nach Gibraltar geflüchtet hatte, ist daselbst an dem gelben Fieber gestorben.

### Portugal.

Lissabon den 13. November. Die Hofzeitung vom 10. d. M. enthält über den Unfall, von welchem Don Miguel betroffen worden ist, folgendes offizielle Bulletin: „Se. Maj. waren mit den Durchlauchtigen Infantinnen auf einer Fahrt nach ihrem Landsitze Carias begriffen, als die schon gewordenen Maulthiere flüchtig wurden und den Wagen umwarfen. Se. Maj. hatten das Unglück, den rechten

Schenkel zu brechen; glücklicherweise war der Bruch nur einfach und von einer nur leichten Contusion begleitet. Es wurden sogleich Blutegel und ein lindernder Verband angewendet. Se. Maj. befinden sich übrigens wohl. Die Infantin Donna Isabella Maria erhielt eine leichte Wunde und Contusion in der Gegend der Stirn, und Donna Maria Assumcao eine leichte Contusion am linken Schenkel." In einem spätern, als Supplement der Hofzeitung gegebenen, Bulletin heißt es, daß Se. Majestät die Nacht sehr ruhig geschlafen hätten, und kein sonstiges Uebelbefinden empfanden; auch der Zustand der Infantinnen unverändert sei. Nach dem Bulletin vom 11. hatte sich bis dahin keine Veränderung ergeben. Die Bulletins sind aus dem Palast von Queluz datirt und unterzeichnet: F. F. Vieira, Baron von Queluz, erster Wundarzt des Königsreiches; A. J. Farto, Honorar-Wundarzt und M. Lopez de Carvalho.

Die Hofzeitung vom 8. enthält einen Befehl der General-Studien-Direktion, den Lehrstuhl der Natur-Philosophie und Moral in Lamego neu zu besetzen. Die sich zu dieser Stelle qualifizirenden Individuen haben sich mit ihren Zeugnissen und den Attesten ihrer resp. Obrigkeiten vor der Studien-Commission in Coimbra oder Lissabon zu stellen.

Die genannte Zeitung macht fortwährend Anzeige von eingegangenen freiwilligen Beiträgen zur Bekämpfung der Staatsbedürfnisse; besonders zeichnen sich die Städte Penafiel und Coimbra in dieser Hinsicht aus.

Eine Verordnung des Finanzministeriums enthält scharfende Bestimmungen gegen die Verfälschung des Stempelpapiers, indem sich neuerdings mehrere Spuren davon gezeigt haben. Die Strafen für die Wiederholung dieses Verbrechens sind auf 5jährige Verbannung nach Afrika festgestellt, und die Verkäufer von dergleichen Papier mit verhältnißmäßig eben so strenger Ahndung bedroht worden.

Die 3te Nummer der Schrift: „a Besta esfolada“ (das geschundene Thier), ist so eben erschienen; der Autor stellt darin dar, daß die Revolution die Wurzel alles Übels, und nur die Religion im Stande ist, ihren schrecklichen Folgen vorzubeugen.

Ein Artikel in dem Londoner Morning-Journal, worin gesagt wird, daß die jetzt in England lebenden Portugiesen, Anhänger der Charte und der Revolution, die Uebel, von denen ihr Vaterland befreit worden, dem sie gastfreundlich beherbergenden England mittheilten, hat hier großes Aufsehen er-

regt. „Wir sind überzeugt,“ sagt die Hofzeitung, „daß das weise Ministerium Sr. Großbritannischen Majestät nicht länger zögern wird, diese Feinde der Ordnung und Verbreiter der Rebellion aus einem Lande zu verbannen, das sich ihnen nur zu lange als beste Zuflucht dargeboten hat.“

Von Terceira sind folgende Nachrichten hier eingelaufen. Zweimal hatte die Expedition vergeblich versucht, die Insel zur Uebergabe aufzufordern; hierauf versuchte man, sie durch Unterhandlungen zu gewinnen. Doch die Garnison und die Einwohner verwarfen einstimmig alle Vorschläge, die deßhalb gethan wurden. Hierauf endlich versuchte der Befehlshaber der Expedition zweimal seine Truppen ans Land zu setzen, doch er wurde jedesmal mit Verlust zurück geschlagen. So muß er sich denn begnügen, die Insel zu beobachten, und wartet neue Befehle Don Miguels ab.

Die Nachrichten aus den Azoren lauten im allgemeinen schlimm. Die Verhaftungen dauern noch immer fort, ja sind stärker als selbst zu Lissabon. Dazu hat ein furchtbarer Orkan, der 30 Stunden angehalten hat, große Verwüstungen angerichtet, die man auf 5 Mill. Fr. schätzt.

Ein Dekret an die Bischöfe befiehlt, daß sie ja darauf sehen möchten, diejenigen Männer im Amte zu erhalten, welche anhängliche Gesinnungen an die Regierung gezeigt hätten; diejenigen aber sollen davon entfernt werden, welche irgend einer Art den revolutionairen Grundsätzen beistimmen.

### S p a n i e n.

Madrid den 13. November. Am 10. sind die Französischen Aerzte Chervin, Louis und Trousseau hier in Madrid angekommen; am 12. sind sie mit der Diligence nach Sevilla abgereist, und werden sich von dort nach Gibraltar begeben.

Nachrichten aus Gibraltar zufolge, nimmt die Kranken-Zahl mit jedem Tage ab; nach dem Gesundheits-Bulletin vom 5. d. M. sind deren nur noch 795 in den Hospitälern und Privat-Bohningen. In den letztverflohenen drei Tagen sind 53 Menschen gestorben. Unter Beobachtung, im dortigen Lager, befinden sich noch 37 Personen, und im Militair-Hospital 23 Offiziere; die Aerzte Diaz und Lafforelli sind noch krank, und ein dritter Arzt ist ein Opfer der Epidemie geworden. Die Sanitäts-Behörde von Cadix hat auf einige beunruhigende Nachrichten aus Algeiras auf's Neue jede Communication mit diesem Orte, so wie mit San Roque, Tarifa, los Barrios, Ximena, Alcalá de

los Guzules und den andern Städten jener Gegend, aufgehoben. Auch in Valencia werden die Vor- sichts-Maassregeln gegen das gelbe Fieber verdoppelt. Der Brigade-General Casa Mayor ist ausgerückt, um an der Küste von Denia bis Murviedro einen neuen Gesundheits-Cordon zu ziehen. Die anhaltende Trockenheit hat in der Gegend von Bur- goß kalte Fieber und andere Krankheiten erzeugt.

Ein anderer Brief aus Gibraltar sagt: Wir ath- men wieder auf! die Hoffnung kehrt zurück; der Anblick der Stadt ist ganz verwandelt. Der Lei- chenwagen, der sonst täglich dreisigmal seinen trau- rigen Weg machte, wird jetzt nur zweimal gesehen; die Häuser öffnen sich wieder, die Bewohner erschei- nen an den Thüren und viele sieht man bereits sich im Freien ergehen. Wir haben Hoffnung, daß das Uebel in kurzer Zeit bis auf die letzte Spur ver- schwunden seyn werde.

Aus Andalusien schreibt man uns, daß das gelbe Fieber zu Algeiras ausgebrochen sei. Ein Contre- bandier, welcher sich heimlich dort eingeschlichen hatte, ist in einem Hause daselbst gestorben, nach- dem er die Krankheit allen Bewohnern des Hauses mitgetheilt hatte.

Aus Cadix schreibt man vom 4. Nov.: Die Fre- gatte „Casilda“ von der Königl. Marine, welche am 1. d. M. nach Porto-Rico und der Havana in See gegangen ist, hat Truppen für die Regimenter in Cuba am Bord. Mehrere Handels-Schiffe sind unter der Escorte jener Fregatte nach derselben Ge- gend gesegelt. — Wir haben noch nicht erfahren können, schreibt man aus Valencia vom 7., von welcher Art die Verschwörung sei, welche so zahl- reiche Verhaftungen in unserer Stadt herbeigeführt hat. Wahrscheinlich ist sie ein Seitenstück zu der angeblichen Verschwörung in Barcelona. Das erste Linien-Infanterie-Regiment ist von Alicante hier angekommen. Nach einem Gefechte, das vor Kurzem zwischen den Königl. Truppen und einer Räuber-Bande vorfiel, zog sich diese in die Gebirge von Confrontes zurück, an ihrer Spitze steht ein berüchtigter Räuber, Namens Euro. — Die Ver- haftungen in Barcelona werden auf Befehl des General-Capitains, des Grafen Espana, noch im- mer fortgesetzt.

S c h w e d e n.

Stockholm den 18. November. Aus den Antwort = Reden, welche von den Wortfüh- rern der drei Stände auf die Thron-Rede zur Er- öffnung des Reichstags gehalten wurden, theilen wir Folgendes mit:

Aus der Rede des Erzbischofes: „Mehrere Theile der bekannten Welt werden von Unruhen und Waf- sen-Geräusch erschüttert; Schweden ist ruhig und gesichert. Zwietracht, Mißtrauen und Verfolgung- en spalten oder bedrohen verschiedene, selbst gebil- dete Nationen; im Schwedischen Volke findet man nur Eintracht und übereinstimmende Gesinnung. Seit nicht langer Zeit vernahm man in fernen Län- dern einen dumpfen Laut, nach dem Schalle frühe- rer Zwiste zwischen der Königs-macht und den Volks- rechten, zwischen den Ansprüchen der Mündigen und den Geirngern; ja selbst die Dolmetscher der göttlichen Lehre schienen sich an mehreren Orten eine verhasste Gewalt anmaßten, Finsterniß, Gewis- senszwang und erniedrigenden Aberglauben, auf welchen der Hochmuth und der Eigennutz ihre zerstö- renden Berechnungen bauen, wieder einführen zu wollen; bei uns ist alles durch das Gesetz abgewo- gen. Der König wird geehrt, ihm gehorsamt, er wird geliebt; das Volk genießt Sicherheit und eine veredelnde Freiheit; jedes Glied der Gesellschaft kennt seinen Platz, und die selige Freiheit der Kinder Got- tes durch den reinen wohlthuenden Geist des Chris- tenthums wird von Schweden's Geislichkeit nach unvermengten und unversehrten Inhalte der himm- lischen Wahrheit verkündet. Ew. Majestät sind, das wissen wir und erfahren es täglich, der Erste in Ihrem Lande, der den Werth und das Glück einer gesellschaftlichen Ordnung empfindet, die den Regierenden die verfassungsmäßige Kraft anvertraut und den Gehorchenden die verfassungsmäßige Frei- heit sichert.“

Aus der Rede des Sprechers des Bürgerstandes: „Wenn sich der Gedanke auf die Betrachtung des gesellschaftlichen Zustandes bei den Nationen lenkt, die, indem sie dem Ursprunge der Bildung näher ste- hen, auf der Bahn desselben auch weit vor den Be- wohnern des Nordens voraus zu seyn vermeinen, was findet er denn in mehreren Ländern unser's Welt- theiles anders als Aberglauben oder Unglauben in der Verehrung der Freiheit, wie der Religion, un- ruhige Ahnungen und Streben nach einem Bessern bei Einigen, aber bei der Menge nur ein dumpfes Unbewußtseyn bürgerlichen Werthes! Das Licht, welches unmdersichtlich über ihre bewachten Gränzen eindringt, findet keinen Stoff, auf den es einwir- ken könne; seine streifenden Strahlen erblicken bloß das Daseyn der Finsterniß und der Unordnung. Nicht aber bloß durch Vergleichung fühlt Schweden sich glücklich. (Beschluß in der ersten Weilage.)

Schweden.

(Beschluß.) Es hat Staats-Einrichtungen, deren Bestand durch ihre Gleichzeitigkeit mit der Bildung seiner Einwohner gesichert ist, und diese ist nicht die Offenbarung des Tages, sondern ein altes, wohlbewahrtes Erbe, dessen Gedeihen, unter der Leitung gereifter Vernunft und eines bewußten Freiheitsgefühls mit dem Bedürfnisse der Zeit fortschreitet. Schon längst einen nicht unbedeutenden Platz im gelehrten Vereine der Welt einnehmend, besitzt auch dieses Vaterland schon längst festgesetzte, zur Verbesserung fortschreitende Anstalten zur Unterweisung des Volkes in Allem, was ein Gegenstand des Menschenwissens werden kann, und mit der Zugänglichkeit zu diesen Kenntnissen sind eben so allgemein benutzbare Gelegenheiten zum Erwerbe vereinigt, so, daß kein Schwede gehindert ist, in gesetzlicher Ordnung den Lebensbetrieb zu üben, wozu ihn seine Neigung beruft, und auf welchen seine erworbenen Einsichten ihm Anspruch geben. Die Kinder der Armuth genießen an mehreren Stellen reiche Unterstützung. Selbst für den Verbrecher wird die Wiederkehr zur Sittlichkeit vorbereitet. Die Gleichheit der Bürger vor dem Gesetz und die unparteiische Austheilung des Rechtes befestigen die persönlichen und die Rechte des Eigenthums. Gott hat das Vaterland im Allgemeinen mit reichen Erndten gesegnet, so daß, wo sich unterweisen geringerer Vorrath der vorzüglichsten Nahrungsmittel gezeigt, der Mangel größtentheils aus den andern Landschaften des Reichs hat ersetzt werden können, deren Ackerbau dadurch solche Verbesserung erwiesen hat, als ihm zuvor Menschenalter hindurch gemangelt, und sind diese, an Lebensmitteln reichen Jahre eben so sehr durch das Emporkommen der Gewerbe und den lohnenden Betrieb des Handels ausgezeichnet gewesen, wovon die, unserm schuldenfreien Staatswesen die Zeit über eingegangenen bedeutenden Mittel die unverkennbarsten Beweise liefern.“

Vermischte Nachrichten.

In Nordamerika hat sich die Kälte dies Jahr sehr früh eingestellt. In Philadelphia hatte es am 17. Okt. in der Nacht Einen Zoll dick Eis gefroren. Der schnelle Uebergang von der Wärme zur Kälte hatte viele Krankheiten nach sich gezogen.

Die Leiche des Kaiserl. Russischen Generals von Wendenorf II. langte am 13. Nov. in dem eine

halbe Stunde von Stuttgart entfernten Kleinen Dorfe Heßlach an und wurde auf dem dasigen Kirchhofe neben seiner im Jahre 1823 verstorbenen und auf demselben beigesezten Gemahlin, mit der größten Feierlichkeit zur Erde bestattet.

Maulsperrsitze nennt die Hamburgische Teufelszeitung die freien Sperrsitze in den Theatern, welche die Directionen den Bühnenrecensenten unter der Bedingung einzuräumen pflegen, daß ihr Mund für den Tadel der Bühne zu- und für das Lob derselben aufgesperst sei.

Aufschriften.

Um \*\* Plaze ist ein Schild zu verkaufen für eine Leinwandhandlung von Blech. Preis-Verminderungen in größern Bouteillen.

Die Wohnung der Demoiselle Sontag in Paris.

Wir entlehnen aus dem Figaro, einem der geistreichsten und wichtigsten Blätter von Paris, nachstehenden Aufsatz:

Dem. Sontag bewohnt in dem Febermann bekannten Hôtel de l'Europe die aus 14 Zimmern bestehende belle étage. Eine mit grünem Damaste überlegte und zu beiden Seiten mit künstlichen Drangebäumen verzierte Treppe führt zu einer Gitterthür, durch die man in einen großen Vorfaal gelangt, wo ein en escarpins gekleideter Kammerdiener die Gäste empfängt, die, während er sie bei dem Fräulein anmeldet, auf schönen Sopha's Platz nehmen können. Von hier kömmt man in das Garderobe-Zimmer, wo Hüte, Mäntel, Stöcke und Ueberröcke abgelegt, und, mit einer Nummer versehen, in ein Fach gelegt werden, damit (was bei den vielen Visiten, mit denen die Gefangs-Heroinne beehrt wird, sehr leicht geschehen kann) keine Verwechslung stattfinden könne. Von hier kömmt man in ein Zimmer, wo eine kleine Toilette sich befindet, wo Damen ihre vom Wind in Unordnung gebrachten Locken wieder rangiren, Herren in Spiegeln von Kopf bis Fuß noch einmal ihren Anzug mustern, ihre Haare ordnen, an dem Halskraagen zupfen &c. &c. In dem anstoßenden Zimmer befindet sich nichts als ein Sopha, ein Flügel und eine Spieluhr. Von da gelangt man in das Parade-Zimmer, das einem Saale gleicht. Es hat neun Fenster in gerader Li-

nie, welche eine schöne Aussicht auf die Straße gewähren, von denen das mittlere zugleich der Eingang zum Balkon ist. Ich zählte darin nicht weniger als 16 Trümeaux und 6 prachtvolle Wanduhren. Die Wände sind mit einem Carmoisin-Seidenzeuge tapezirt, die jedoch fast ganz durch die Spiegel verdeckt werden. Man findet in diesem Saale nur ein einziges Gemälde; dies ist der Sängerin Portrait, welches, im theatralischen Kostüme mit dem Stabe in der Hand, als Donna del Lago abgebildet, zum Sprechen getroffen ist. Der Plafond, ein Meisterwerk der Malerei, trägt 3 große, herrliche schöne Lustres. An jeder Ecke befindet sich ein äußerst geschmackvoller Wandleuchter mit Lichtkränzen; die Gardinen sind von lichtblauer Seide mit Silberquasten und Rosen. Ueber den Boden breiten sich zwei große mit Gold gestickte Teppiche. Von den drei Ausgängen, die in diesem Saale sich befinden, führt der eine in ein ähnlich großes Zimmer, das zum Speisen bestimmt, der andere in den Vorsaal, der dritte zurück in das Zimmer, von dem man hierher gelangt. In dem schön gemalten Speisezimmer befinden sich zu jeder Seite drei große Glaschränke, die Silber- und Porzellan-Service aller Art aufbewahren. — Von diesem geht man in das sogenannte Probezimmer, wo sie mit ihrem Singmeister, manchmal auch mit Rossini, die neuen Gesangsparthien einstudirt. Man sieht an den Wänden mehrere Repositorien, wo die Op. r. Partituren liegen. In der Mitte steht ein sehr schön gearbeiteter Flügel von Konrad Graf aus Wien, um denselben mehrere Musikpulte in einem Halbkreise. — An dieses gränzt ihr Garderobezimmer an, wo ihre Theaterkostüme und gewöhnlichen Anzüge in großen Kleiderschränken aufbewahrt sind. Von da gelangt man in ihr sehr geräumiges Schlafzimmer, dessen Fenster in den Hof gehen, wo sich ihr Garten, mit einer Regelpbahn, mehrere Billards (ein Spiel, das sie bis zur Leidenschaft liebt), ein kleines Caroussel und einige Schaukeln zum Vergnügen ihrer Gäste befinden. Die Wände schmücken drei Kniestücke, die sie als Ninette (Gazza ladra), Emeline (Schweizerfamilie) und Rosine (Barbiers de Sevilla) im Theaterkostüme darstellen und außer diesen wenigstens 80 Miniaturgemälde, die sie zum Geschenk erhalten, und ihr eine, man möchte sagen, kindische Freude verursachen. Statt der Namen des Meisters steht auf einem kleinen Zettel der Name dessen, der es ihr zum Andenken verehrt. Neben ihrem Portrait als Emilie hängt das eines jungen Mannes (ebenfalls ein Kniestück, und wie die andern in Goldrahmen gefaßt) von dem wir jedoch

nur das wissen, daß er nicht gar schön ist. Es wäre ein Verstoß gegen die Artigkeit gewesen, wenn ich, sagt der Verfasser dieses Aufsatzes, das Fräulein gefragt hätte, wen das Bild vorstellen solle, wiewohl ich, von Neugier getrieben, das Wort schon auf der Zunge hatte. Neben ihrem sehr einfachen Schlafbetre steht eine aus Ebenholz schön gearbeitete, und mit Silber verzierte Schatulle, worin sich ihre Ringe, Jourjour, Ohrgehänge, Krämme, Diademe, Perlschnüre, Armbänder, Juwelen und derlei Kostbarkeiten befinden. — Aus dem Schlafzimmer kömmt man in das Ankleidezimmer, wo außer den zur Toilette nöthigen Gegenständen sich nichts als ein Repositorium mit vielen Fächern befindet, in welchen die Zeitungen eingetheilt sind. Auf ihre eigene Anordnung nahm ich mehrere heraus, und während ich dann fast alle Fächer durchsuchte, gestand sie mir mit großer Unbefangenheit, daß sie die Blätter, worin ihrer, gleichviel ob lobend oder tadelnd, Erwähnung geschieht, wie ein Heiligthum bewahre. Manche, setzte sie hinzu, haben mich darin bis zu dem Himmel erhoben, manche hingegen mich dergestalt in den Staub gezogen, daß, (ich gestehe meine Eitelkeit) ich oft stundenlang darüber geweinete habe. Man sollte nicht glauben, daß einer Künstlerin so viel an der öffentlichen Meinung gelegen sey, deren Ruhm doch schon fest gegründet ist. Sie hält mehr als 20 Pariser Journale und sogar mehrere Englische und Deutsche. An dieses stoßen die Zimmer ihrer Kammerfrau, die ebenfalls sehr geschmackvoll eingerichtet sind. Zu diesen Zimmern führt auch eine Treppe im Hofe. Da, auf gleicher Erde, wohnt auch ihre Dienerschaft, die aus zwei Kammerdienern, drei Gehülffinnen und einem Kutsher besteht. Dem Sonntag hat einen Staats- und drei andere Wagen und sechs Pferde, worunter zwei Schimmel, die sie bei ihrer Rückkehr aus London von einem Pariser reichen Bauquier erhalten.

**Berichtigung.** In der vor. Zeit. ist unter B. N. erste Zeile „In Lelaw“ zu lesen.

Zur Errichtung eines Denkmals für Mieczslaus I. und Pole slaus Chrobry sind im Laufe des Monats Oktober und November folgende Beiträge eingegangen:

(Beschluß.)  
304.) Aus dem Schrimmer Dekanate 79 Kthlr. 15 Sgr. 8 Pf., 5 Duk., 2 Frd., 2 Russische halbe Imper. und zwar wie folgt: \*) Herr Polcin, Decan von Schrimm und Probst zu Dolzig 2 Frdr., \*) die

## Bekanntmachung.

Der von dem Herzoglich Warschauer Gouvernament im Jahr 1809 erhöhte Tarif, zur Erhebung des Wallischeier Brückenzolls, hat so lange in Kraft gestanden, bis die zum Bau der Wallischeier Brücke, im Jahr 1805, aufgenommene Anleihe getilgt worden. Diese Tilgung ist nunmehr erfolgt, und es wird daher der erhöhte Tarif mit dem letzten dieses Monats aufhören, und an dessen Stelle der ältere Sächsisch-preussische, bis zum Jahr 1809 bestandene Tarif vorläufig bis zur Einführung des, in Regulirung begriffenen Wegegeldes, mit dem 1. Januar 1829 wieder in Kraft treten.

Es wird daher von diesem Tage ab, dieser Zoll nach folgenden Sätzen erhoben, als:

	Car. Pr.
1 Marktfuhr Holz	6
1 kleine Fuhr Getreide von 3 Vierteln	6
1 stärkere Fuhr pro Pferd	6
1 Fuhr Federvieh oder Viktualien, pro Pferd	6
1 Fuhr Heu oder Stroh	6
1 Fuhr Kohlen, Speichen, Felgen, Bretter, Schindeln	1 6
1 bergl., wenn solche von der Schroffe, Zawaade oder Ostrowek kommt, nur	1
1 Frachtwagen mit Wein, Häuten und andern Waaren	16
1 leerer Frachtwagen pro Pferd	1
1 gewöhnlicher Wagen mit 2 Pferden, mit Waaren	6
1 Ochse oder Schwein, welche durchgehen	6
1 Schaaß oder Schöpf	4
1 Tonne Obst	1
1 Rinne	1 6
1 Fuhr Hopfen	8
1 Viertel dergleichen	6
1 Fuhr Talg	10
1 kleine dto.	6
1 Halle Kalk, oder 3 Tonnen Steinkalk, welche von außwärts zum Verkauf eingehen	6
1 Tonne Honig	6
1 Tonne Bier, welche durchgeht	1
1 4- und 2spännige Lohnfuhr, der Wagen beladen, so wie Marktfuhren der Juden, pro Pferd	1
1 von den Christen	6

Eingepf. zu Dolszig 1 Rthlr. 26 Sgr. 4 Pf., <sup>3)</sup> der Commend. Januszewski zu Schrim 1 Duk., <sup>4)</sup> die Eingepf. zu Schrim 3 Rthlr. 1 Sgr 4 Pf., <sup>5)</sup> das Franziskaner-Kloster zu Schrim 2 Rthlr., <sup>6)</sup> die Eingepf. zu Wieszyczyn 2 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf., <sup>7)</sup> der Pfarrer Piechoci zu Kunowo 2 Rthlr., <sup>8)</sup> Herr Peter Rogowski zu Tworzymierek 2 Rthlr., <sup>9)</sup> Herr Koperski daselbst 1 Rthlr., <sup>10)</sup> Herr Szeinic aus Maluchowo 1 Rthlr., <sup>11)</sup> die Eingepf. zu Strzelcy 2 Rthlr. 19 Sgr., <sup>12)</sup> der Vicar. Siczynski daselbst 1 Rthlr., <sup>13)</sup> der Bürger und Kaufmann Waldowski zu Gostin 1 Rthlr., <sup>14)</sup> die Eingepf. daselbst 6 Sgr. 11 Pf., <sup>15)</sup> der Pfarrer Bugalewicz zu Alt-Gostin nebst den Eingepf. 2 Russische Halb-Imper. und 14 Rthlr., <sup>16)</sup> die Eingepf. zu Siedmonie nebst Pfarrer 4 Rthlr. 5 Sgr., <sup>17)</sup> die Eingepf. zu Lubin 20 Rthlr., <sup>18)</sup> dito zu Dalewo 3 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., <sup>19)</sup> der Pfarrer Marcinkowski daselbst 5 Rthlr., <sup>20)</sup> der Pfarrer Kradezewicz zu Brodnica 4 Duk., <sup>21)</sup> die Eingepf. daselbst 1 Rthlr. 16 Sgr., <sup>22)</sup> die Eingepf. zu Zabno 1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., <sup>23)</sup> der Pfarrer Frydrychoweki zu Krwin 10 Rthlr., <sup>24)</sup> die Eingepf. daselbst 6 Sgr.; 305) Herr Landtags-Deputirter Bauselow aus den Städten des Czarnikauer und Chodziesner Kreises 10 Rthlr.; 306) aus dem Schless. Regierungs-Bezirk Oppeln 13 Rthlr. 29 Sgr.; 307) aus dem Schles. Landrathl. Kreise Trebnitz 22 Sgr. 6 Pf.; 308) Beiträge aus dem Fraustädter Kreise 21 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. durch den H. Landtags-Deputirten Großmann eingesandt. Hiezu haben beigetragen: <sup>1)</sup> H. Justiz-Com. Fiebler zu Fraustadt 3 Rthlr., <sup>2)</sup> H. Friedens-Richter Rohrmann daselbst 1 Rthlr., <sup>3)</sup> H. Professor Radojewski 2 Rthlr., <sup>4)</sup> H. Referendarius Wrendt 1 Rthlr., <sup>5)</sup> H. Referendarius v. Stbphasius 15 Sgr., <sup>6)</sup> H. Assessor Kuhnert 10 Sgr., <sup>7)</sup> die H. Lehrer an der evangel. Schule 1 Rthlr., <sup>8)</sup> in einer Büchse gesammelt 7 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., <sup>9)</sup> H. Landtags-Deputirter Großmann 5 Rthlr.; 309) H. Landgerichts-Beamter Kulczynski hieselbst 5 Rthlr.

Posen den 30. November 1828.

v. W o l f f i.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Dec. zum Erstenmal: Hans Sachs, Schuhmacher und Meistersänger in Nürnberg. Romantisches Schauspiel in 4 Akten, von Deinhardstein. Montag den 8. Dec. zum erstenmal: Die Weiberkur, oder der lastige Schuster; Komische Oper in 2 Akten, Dienstag und Mittwoch bleibt die Bühne geschlossen.

Von Erlegung des Brückengeldes sind befreit:

- a) Ordinaire Posten;
- b) die zur Hin- und Verschaffung der Militair-Bedürfnisse erforderlichen Fuhrn;
- c) die Stadt-Reinigungs-Fuhrn, so wie die Fuhrn der hiesigen Scharfrichterrei und der Kloaken-Reiniger;
- d) der Herr Erzbischoff, die Geistlichen des Dohm-Kapitels und die hiesigen Warmherzigen-Schwestern, für ihre Person;
- e) die jenseits der Warthe belegenen Einsassen der Kämmerer-Dörfer, Rathay und Zegze, sind jetzt auch dem Brückengelde unterworfen, dagegen unterliegen alle diesseits des Warthe-Stroms, belegenen Kämmerer-Dörfer, mit Ausschluß der Dörfer Dembic und Luban, dem Brückengelde nicht, wenn sie sich ihren Holz-Bedarf aus den jenseitigen Wäldern holen, jedoch darf dieser nicht zum Handel seyn, auf welchen Fall der Mißbrauch nach Verhältniß der Umstände bestraft werden wird;
- f) alle Fuhrn, durch die das in die Königl. Salz-Magazine bestimmte, also an Privat-Personen noch nicht verkaufte Salz verfahren wird, passiren die Brücke abgabefrei, dagegen muß das Brückengeld von allen Fuhrn, die das von Privaten aus den Königl. Salz-Magazinen erkaufte Salz verfahren, ohne Unterschied bezahlt werden;
- g) alle Staats- und hiesige Polizei- und Communal-Beamte, wenn sie sich ausweisen, daß sie in Amtsgeschäften mit eignen Pferden reisen; Lohnfuhrn sind dagegen, weil es sich von selbst versteht, Brückengeld-pflichtig.

Posen den 3. Dezember 1828.

Der Ober-Bürgermeister Tagler.

raunt, zu welchem Licitations-Lustige, mit einer Caution von 1500 Rthlr. versehene, Interessenten hiedurch eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen können während den Dienststunden in der Magistrats-Registratur eingesehen werden.

Posen den 3. December 1828.

Der Ober-Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Die Beförderung der 18 Jöglinge des hiesigen Königl. Schullehrer-Seminars, welche Natural-Verpflegung erhalten, soll vom 1. Januar bis ult. December 1829 in Minder-Licitation ausgethan werden.

Hierzu ist der Licitations-Termin auf den 11. d. M. Vormittags in dem Secretariate des hiesigen Magistrats anberaumt.

Die diesfälligen Bedingungen liegen in der Magistrats-Registratur zur Einsicht bereit.

Entrepreiselustige werden hiedurch eingeladen, den anberaumten Termin wahrzunehmen.

Posen den 2. December 1828.

Der Ober-Bürgermeister Tagler.

#### Subhastations-Patent.

Das unter unserer Gerichtsbarkeit im Pleschewer Kreise, im Dorfe Wolaer Hauland sub Nro. 21. belegene, dem Martin Fingas zugehörige Grundstück nebst Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 417 Rthlr. 20 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und der Bietungs-Termin ist auf

den 5ten Januar 1829,

vor dem Herrn Landgericht-Rath Roquette Morgens um 9 Uhr alhier angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähigen Käufern wird dieser Termin mit dem Befügen hiedurch bekannt gemacht, daß es einem Jeden frei steht, innerhalb 4 Wochen vor dem Termine uns die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Krotoschin den 21. Juli 1828.

Königl. Preussisches Landgericht.

(2te Beilage.)

#### Bekanntmachung.

In Folge der heute erlassenen Bekanntmachung, wird der Wallischeier Brückenpöll vom 1sten k. M. ab, nach dem wieder eingeführten, ehemals Sächsisch-Preussischen Tarif dem Meistbietenden auf Ein Jahr in Pacht überlassen. Hierzu ist auf

den 16ten d. M. Vormittags um

zehn Uhr

im Magistrats-Sessions-Zimmer ein Termin anberaumt.

**Bekanntmachung.**

Nachdem in der Groß-Lubin'er Forst der Verkauf von 510 Stämmen Kiefern in Termine den 30. v. M. erfolgt, und von dem Eigenthümer dieser Forst der Antrag gemacht worden ist, im Wege der freiwilligen Licitation die noch vorhandenen überständigen Stämme Kiefern-Holz zu verkaufen, so haben wir, diesem Antrage stattgebend, einen Termin

auf den 18ten December 1828 in Groß-Lubin, Pleschner Kreises, vor unserem Commissarius Herrn Landgerichts-Rath Höppe angesetzt, und laden Kauflustige zu diesem Termine mit dem Befugnis vor, daß die Zahl der zu verkaufenden, jedenfalls mehrere hundert Stück betragenden Stämme, erst im Termine mit Bestimmtheit wird angegeben werden können, da bis dahin die Auszeichnung erst beendigt seyn wird. Das Holz ist übrigens dem früheren an Stärke und innerer Güte gleich.

Krotoschin den 6. November 1828.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

**Ediktal = Citation.**

Nachdem über das sämmtliche nachgelassene Vermögen des verstorbenen Ephraim Wenke zu Kempen auf den Antrag der Erben durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekanntten Gläubiger des Gemeinschuldners hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 7. Januar 1829 Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Herrn Scholz angeetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Brieffschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introtulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleibt, werden verwiesen werden. Uebrigens

bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt,

- 1) den Herrn Justiz-Commissions-Rath Pilastki,
  - 2) den Herrn Justiz-Commissions-Rath Piglosiewicz,
  - 3) den Herrn Landgerichts-Rath und Justiz-Commissarius Brachvogel,
  - 4) den Herrn Landgerichts-Rath und Justiz-Commissarius Springer,
  - 5) den Herrn Justiz-Commissarius Panten,
- als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Krotoschin den 28. August 1828.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

**Subhastations = Patent.**

Das im Großherzogthum Posen und dessen Vornormer Kreise belegene adliche Gut Hammer Voruy, bestehend aus dem Dorfe und Vorwerke Hammer, den Vorwerken Piaski, Alexandrowo, Horst und Januszewo, dem Zinsdorfe Voruy, den Hauländerreien Alt- und Neu-Voruy, der Hauländerrei Scharke, sechs Wind- und einer Wassermühle, welches gerichtlich auf 202,233 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden ist, soll auf den Antrag eines Realgläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Dazu sind die Licitations-Termine auf

den 8ten August c.,

den 8ten November c. und

den 13ten Februar k. F.,

von denen der letzte peremptorisch ist, vor dem Deputirten Landgerichts-Assessor Herrn Jonas in unserm Partheizimmer angesetzt.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher aufgefordert, entweder persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Der Meistbietende hat, wenn gesetzliche Umstände keine Ausnahme zulassen, den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können täglich in unserer Registratur nachgesehen werden.

Meseritz den 17. März 1828.

Rönlgl. Preußisches Landgericht.

## Bekanntmachung.

Von dem Königlich Hochlöblichen Landgericht hiersebst ist mir der Verkauf des sämmtlichen Mobiliar-Nachlasses des zu Chocicza bei Neustadt an der Warthe verstorbenen Landschafts-Raths Dnyphrius von Grabski übertragen worden, und habe ich hierzu einen Termin auf

den 20sten December 1828

im Sterbehause zu Chocicza Vormittags um 10 Uhr und die folgenden Tage angesetzt. Indem ich dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe und zahlungsfähige Käufer hierzu einlade, bemerke ich noch, daß der Zuschlag nur gegen die sofortige Erlegung des Kaufgeldes in Preuß. Courant erfolgen kann.

Krotoschin den 21. November 1828.

Der Königl. Ober-Landes-Gerichts Assessor  
R b t e l.

## Auktions- = Anzeige.

Die früher angezeigte Pfänder-Auktion wird Gerberstraße Nro. 427 am Dienstag den 9. Dezember und in denen darauf folgenden Tagen abgehalten, durch den

Königl. Aukt. Commiss.  
Ahlgreen.

## Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mittelst gerichtlichen Akts meine Ehefrau Noema Friedberg geborne Goldschmidt zur uneingeschränkten Verwalterin und Disponentin über mein gesamtes Vermögen und über die von ihr bisher geführte Handlung bestellt und sie zugleich auch zum ausschließlichen Vorstehen und resp. Führen aller meiner Geschäfte und Angelegenheiten ganz unbedingt ermächtigt habe. Es kann sich sonach jedermann mit ihr ohne meine weitere Zuziehung und Rückfrage in Geld-, Verkehrs- und andern Geschäften rechtsgültig einlassen.

Posen den 28. November 1828.

Moses Friedberg.

Den dritten Transport extra schöner frischer Holl. Ausern, so wie auch extra schönen frischen geräucherten Rhein-Lachs hat mit letzter Post erhalten

C. F. Gumprecht.

Rügenwalder Gänsebrüste, frische Braunschweiger Würst, neue holl. Fett-Heringe vorzüglich schön, in Gebinden und einzeln, frische Sardellen, holl. Süßmilch- und Schweizer-Käse, empfiehlt die Handlung

C. W. Pusch.

$\frac{2}{3}$  Loose zur 14. Cour. Lotterie Nro. 5061 Lit. D. E. sind einem meiner Spieler abhanden gekommen.  
Jacob Filehne,  
Lotterie-Untereinnehmer.

## Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 1. December 1828.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	91 $\frac{1}{3}$	91
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. h. incl. Lit. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{3}$
Neumark. Int. Scheine do.	4	—	90 $\frac{1}{3}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito                    dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Königsberger           do.	4	91	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	101	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	95 $\frac{1}{2}$	—
dito                    B.	4	94 $\frac{1}{2}$	—
Großh. Posens. Pfandbriefe . .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische        dito . . . .	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{4}$
Pommersche        dito . . . . .	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . . . .	4	104 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische        dito . . . . .	4	—	105 $\frac{3}{4}$
Pommer. Domain. do. . . . .	5	107 $\frac{1}{8}$	—
Märkische do. do. . . . .	5	—	106 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do. . . . .	5	—	105 $\frac{5}{8}$
Rückst. Coupons d. Kurmark .	—	55 $\frac{1}{2}$	54 $\frac{3}{4}$
dito                    Neumark	—	55 $\frac{1}{4}$	54 $\frac{3}{4}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	55 $\frac{3}{4}$	55 $\frac{1}{4}$
do. do.                Neumark .	—	55 $\frac{1}{2}$	55 $\frac{1}{4}$
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	19 $\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or. . . . .	—	13 $\frac{1}{2}$	13
Posen den 5. Decbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen . .	4	91 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{1}{2}$